

# Zeitungsausschnitt

## Landgerichtsrat Sellin dienstentlassen.

Das Urteil des Kammergerichts.

— Berlin, 10. Januar.

Vor dem Großen Disziplinarausschuss des Kammergerichts fand die Berufungsverhandlung in dem Disziplinarverfahren gegen den Breslauer Landgerichtsrat Sellin statt.

Sellin wird bekanntlich der Vorwurf gemacht, daß er im September 1927 in einem Weinrestaurant in Breslau in angetrunkenem Zustande beleidigende Bemerkungen gegen eine Zeitung und die Juden gemacht und bei diesem Vorfall den preussischen Landtagsabgeordneten Direktor Hermann, der ihm zur Rede stellte, beleidigt habe. Aus den Protokollen des beschuldigten Richters geht übrigens hervor, daß er im Jahre 1875 geboren selbst jüdischer Abstammung und erst im christlichen Glauben übergetreten ist. Das Gericht erkennt an Dienstentlassung. Um aber die Schärfe des Urteils für den schwer neurotischen Angeklagten zu mildern, bewilligte es ihm drei Viertel seines gesetzlichen Pensionsanspruchs auf Lebenszeit.

## Einschränkung von Polizeistrafen.

Umfassung statt Strafe. — Keine Bestrafung bei geringer Schuld und unbedeutenden Folgen. — Verwarnung statt Strafe. — Festsetzung der Strafe nach Tat und Person.

— Berlin, 10. Januar.

Der preussische Minister des Innern hat in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden und die Beamten der Landräger Rechte über den Erlass polizeilicher Strafverfügungen und die Erteilung von polizeilichen Verwarnungen gegeben. Danach wird nach den Beobachtungen des Ministers von zahlreichen Disziplinärbehörden

nach zu viel und zu hoch gekraft.

Polizeibehörden im modernen demokratischen Staat fallen in erster Linie durch Aufführung des Ansehens und Bekämpfung für polizeiliche Notwendigkeiten fördern. Sie bedienen sich dazu bei Strafen wie bei in Frage kommenden Verbände und Vereinigungen.

Wenn einer Strafe ist abzusehen, wenn die Schuld des Täters gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend, es sei denn, daß ein öffentliches Interesse an einer Bestrafung besteht. Sind die Voraussetzungen des § 153 St. R. G. gegeben, so ist eine polizeiliche Verwarnung mündlich oder schriftlich zu erteilen. Die Verwarnung hat den Umständen des Falles und der beteiligten Personen entsprechend

schonmäßig und teilweise

zu erfolgen. Sie hat zum Ausdruck zu bringen, daß die gerügte Handlungsweise die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet und der Verlethene ernstlich zu warnen. Was getraut werden, so ist die Strafe nach der Tat und der Person festzusetzen. Es wird noch immer übersehen, daß

die gleiche Strafe den Armen und den Wohlhabenden völlig verschieden trifft.

## Kleider machen Leute.

Humoristische Erzählung; von Gottfried Keller.

(2. Fortsetzung)

„Darauf ich dem Herrn Grafen eine gedummete Zigarette anbieten? Ich habe sie von meinem Vater auf Kuba direkt bekommen!“ sagte der eine.“  
„Die Herren Polen liehen sich eine gute Zigarette, hier ist echter Tabak aus Smyrna, mein Kompagnon hat ihn gekauft.“ rief der andere, indem er ein raffiniertes Beutelchen hinhielt.  
„Dieser aus Damaskus ist feiner, Herr Graf“, rief der dritte, „unter anderer Wolframit selbst hat ihn für mich besorgt.“  
Der vierte streckte einen ungelungen Zigarettenbeutel dar, indem er sagte: „Wenn Sie etwas ganz ausgezeichnetes wollen, so versuchen Sie diese Plattenzigarette aus Vietnam, selbstgezogen, selbstgemacht, und durchaus nicht künstlich!“

Strapinski lächelte lauerlich, late nicht und war bald in seine Dattelnöcke geküßt, welche von der herabströmenden Sonne lieblich verweht wurden. Der Himmel entfaltete sich in weniger als einer Viertelstunde der schönsten Herbstmittagstimmung ein; es ließ, der Gestirne der günstigen Stunde sie sich zu können, da das Jahr vielleicht nicht viele solcher Tage mehr brachte; und es wurde bei ihnen, auszuweichen, den letzten Anstich auf seinem Gute zu besuchen, der erst vor wenigen Tagen geleitet hatte, auf seinen neuen Wein, den roten Saft, so loen. Hühnerfleisch, Soja, (andere nach seinem Jagdwagen, und bald schlugen seine jungen Eisenhufe das Platter vor der Woge. Der Wirt selbst ließ ebenfalls anspannen, man lud den Grafen zuworwommend ein, sich anzuschließen und die Abendgäste kennen zu lernen. Der Wein hatte seinen Witz erwidert; er überdeckte schnell, daß er bei dieser Gelegenheit sich selbst nicht bemerkbar machen und seine Wanderung fortsetzen könne; den Schaden sollten die tüchtigen und zureichenden Herren an sich selbst schalten. Er nahm daher die Einladung mit einigen höflichen Worten an und betrat mit dem jungen Pächter den Jagdwagen.

Nun war es eine weitere Führung, daß der Schneider, nachdem er auf seinen Dorte schon als junger Herrsch mit den Bütschern zuweisen Dienste geleistet, seine Militärzeit bei den

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Wehrreiters, die in der Regel genügend bekannt sein werden, sind daher zu berücksichtigen. Anträgen auf Rückerstattung ist stets stattzugeben, falls für die bestrafte Person die sofortige Zahlung einer Geldstrafe eine unbillige wirtschaftliche Härte bedeutet. Verurteilungen ohne vorherige Verwarnung sind in der Regel mit geringen Strafen zu ahnden, erst im Wiederholungsfalle wird im allgemeinen empfindlicher zu treten sein.

Gegenverstellungen gegen eine polizeiliche Strafverfügung können, sofern sie vor Eintritt der Rechtskraft erhoben werden, als Antrag auf gerichtliche Entscheidung aufgefaßt werden. Dem Polizeivormann ist es in diesen Fällen unbenommen, die Strafe nach Abschluß der erforderlichen Ermittlungen, auch falls diese sich über die Zeit zur Stellung dieses Antrages hinaus erstrecken sollten, von sich aus zu ermäßigen oder aufzuheben. Glaubt eine Polizeibehörde, derartige Vorkälle nicht feststellen zu können, so ist vor Abgabe an das Gericht der Antragsteller, falls Zweifel hierüber möglich sind, ausdrücklich zu betonen, ob die Eingabe als Antrag auf gerichtliche Entscheidung gemeint sei. Gegenverstellungen nach Eintritt der Rechtskraft sind als Antrag auf Begnadigung aufzufassen und entsprechend zu behandeln.

Die Vollstreckung einer anstatt der festgesetzten Geldstrafe angeordneten Haftstrafe sollte nicht die Regel sein; insbesondere gegenüber erstmalig bestrafte Personen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Lage die Geldstrafe nicht zahlen können, sollte sie nicht zur Anwendung kommen. In diesen Fällen wird ein Begnadigungsverfahren einzuleiten sein.

Zum Schluß verbleibt der Minister, die Zahl der von Polizei- und Landgerichtsberechtigten vorgelegten Anzeigen zum Maßstabe der Beurteilung ihrer Leistungen zu machen.

## Riefenbetrug mit Kriegslieferungen.

Beschäftigte polnische Forderungen. — Der Streit vor dem deutsch-polnischen Schiedsgericht in Paris. — Ein Teil der Täter gefaßt.

— Berlin, 11. Januar.

Schon seit Monaten beschäftigt sich die Berliner Staatsanwaltschaft mit der Ermittlung eines polnischen mit einer internationalen Betrugsgesellschaft, bei der es sich um fingierte polnische Kriegslieferungen für die deutsche Wehrwirtschaft während des Krieges in Polen handelt. Das Reich sollte dabei um mehrere hunderttausend Mark geschädigt werden. Glücklicherweise tauchte der Verdacht noch vor Auszahlung der geforderten Summen auf. Die jetzt durchgeführten Ermittlungen führten zur Verhaftung einiger Täter. Die Hauptgauner liefern jedoch in Polen und können von den deutschen Behörden dort nicht gefaßt werden.

Der Angelegenheit liegt folgendes zugrunde: Alle Forderungen polnischer Staatsangehöriger, die aus Lieferungen an die deutsche Wehrwirtschaft während des Krieges entstanden waren, sollten bis zum 1. November 1918 abgerechnet sein. Tatsächlich ist diese Abrechnung auch vollständig erfolgt. Nun erschienen im vergangenen Jahre

Dufaren adobiert hatte und demnach ganzjäh mit Personen umgehen verstand. Wie daher kein Maßstäbe höflich fragte, ob er vielleicht sahren möge, ergreif er sofort Jagel und Weisheit und fuhr in schulerischer Haltung in raschem Trab durch das Tor und auf der Landstraße dahin, jedoch die Herren einander anlassen und hülfeiten:  
„Es ist richtig, es ist jedenfalls ein Herr.“

In einer halben Stunde war das Gut des Amtsrates erreicht, Strapinski fuhr in einen prächtigen Halbbojen auf und ließ die feurigen Pferde aus dem Stall holen; man sprang von dem Wagen, der Amtsrats hat herbei und führte die beiden halben Dutzend Karaffen voll farnefarbigen Selters bereit. Das heisse, garbende Getränk wurde vorerst geküßt, eckte, und sodann tröstlich in Angriff genommen, während er Hausherr im Hause die Kunde herumtrug, es sei ein vornehmer Graf da, ein Polade, und eine feinere Bewirtung vorbereitet.

Mittlerweile teilte sich die Gesellschaft in zwei Parteien, um das verfallene Spiel nachzuholen, da in diesem Lande eine Männer zusammen kein konnten, ohne zu spielen, war schließlich aus geborenen Taktgefühlstritten. Strapinski, welcher die Teilnahme aus verschiedenen Gründen ablehnen mußte, wurde eingeladen zu spielen, denn das Spiel immer wieder bei Wilses wert, da sie so viel Glück und Glücksgewinn bei den Karten zu erwidern pflegten. Er mußte sich mitführen die Karten zeigen, und legten es nun darauf an, geflissig und gewandt zu spielen und den Graf zu gleicher Zeit zu unterfallen. So sah er denn wie ein kühnerer Fährer, vor welchem die Polade ein angenehmes Schauspiel aufzuführen an den Lauf der Welt darstellte. Sie erklärten ihm die bedeutendsten Wendungen, Sandtreue und Zergangnis, und wenn die eine Partei für einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit ausschließlich dem Spiele zuwenden mußte, so führte die andere hier um o angelegentlich die Unterhaltung mit dem Schneider. Der beste Gegenstand diente sie hierfür Pferde, Jagd und veredelnde: Strapinski war nie aus dem besten Verdacht.

Strapinski brauchte nur die Nebenstunden heranzuziehen, welche er einst in der Lage von Offizieren und Gutsherrn gehört und die ihm schon beim aufwachsenden noch erhalten hatten. Wenn er die Nebenstunden auch nur pariam, mit einer gewissen Beschäftigung und stets mit einem schmerzhaften Lächeln vorbrachte, so erreichte er damit nur eine größere

verpflichtete Polen, die nach Forderungen für angebliche Wehrlieferungen aufstellten. Es handelte sich dabei um rund 800 000 Mark. Die Belege, die sie vorlegten, waren von dem tschechischen Nationalbanknotenamt des Reiches unterschrieben. Das Reich weigerte sich, die geforderten Summen zu zahlen, und es kam zu einer Verhandlung vor dem deutsch-polnischen Schiedsgericht, wo Deutschland zur Zahlung von 300 000 Mark verurteilt wurde. Auf Grund eines Schiedsprotokolls des Jäger Schiedsgerichts wurde auch die deutsche Forderung, daß die Summen im Rahmen der deutschen Reparationsbedingungen bezogen werden sollten, abgelehnt. Es mußte das Reich zahlen. Mittlerweile war aber der Verdacht aufgekommen, daß die polnischen Forderungen fingiert seien. Im Verlaufe von Monaten ergaben sich weitere Aufklärungen, die den Verdacht bestätigten. Inlandanturbeamte der deutschen Armee hatten polnische Lieferungen bescheinigt, die gar nicht gemacht worden waren. Der Hauptbeschäftigte ist inzwischen noch verhaftet worden. Eine weitere Verhaftung wurde in Danzig vorgenommen. Die Hauptbeschäftigten leben jedoch in Polen und können deshalb nicht von den deutschen Behörden zur Rechenschaft gezogen werden.

## Kitwinow bezeichnet seine Wechsel als echt.

Er soll ein Opfer polnischer Intrigen sein.

— Paris, 9. Januar.

Der Unterstaatssekretär befähigt sich am Dienstag mit der Angelegenheit Kitwinow, des Freundes der russischen Volkskommissare, der bestänntlich des Wechsels betrug von der russischen Regierung angeklagt ist.

Kitwinow erklärte zunächst, daß seine Wechsel nicht falsch seien, da sie mit seinem eigenen Namen unterzeichnet seien. Außerdem habe er von dem russischen Staat keine Vollmacht erhalten, Wechsel auszustellen. Er erklärte: „Ich befehle mich 1926 in Moskau, als der Leiter der Berliner-russischen Handelsvertretung. Zu oft, mich veranlaßte, Wechsel auszustellen, die aus Berlin datiert waren, um die russische Wechselsteuer zu vermeiden. Ich habe diese Wechsel an Tursoff nach Berlin geschickt, mich später nicht mehr damit beschäftigt.“ Die Klage ist lediglich auf Intrigen innerhalb der sowjetrussischen Regierung zurückzuführen.

## Röschling soll 2,5 Millionen zahlen.

— Wien, 10. Januar.

Unter der Spitzmarke „Frankfurter Nachrichten“ veröffentlicht die Landesoberstebeordnete Kammerzeitung Dr. Hermann Röschling in der „Saarbrücker Zeitung“ eine Mitteilung, die er bereits gelegentlich des Besuchs der russischen Wehrwirtschaftsdelegation im Saargebiet in engem Kreise vorgelesen hatte.

Das Verleumdungsamt in Weh hat ihm unter dem 29. November 1928 auf Grund des Paragraphen 4 des deutschen Strafgesetzbuches vom 20. Mai 1898 eine Zahlungsaufforderung in Höhe von 14 441 410 Franken, das sind rund 2,5 Millionen Goldmark, und einen Franken für Porto ausgestellt.

Wirkung; wenn zwei oder drei von den Herren ausstünden und etwa zur Seite traten, so sagten sie: „Es ist ein vollkommener Zuckert!“

Der Wächter Böhm, der Buchhalter, als ein geborener Zweifler, ließ sich veranlassen die Hände und sagte zu sich selbst: „Ich lehne es kommen, daß es wieder einen Goldader Zuckert gibt, er ist gemittelmäßig schon da! Es war aber auch Zeit, denn schon fünf zwei Jahre seit dem letzten! Der Mann dort hat mir so wunderbar zerlockende Finger, vielleicht von Praga“ oder Diakonata her! Nun, ich werde mich hüten, den Verkauf zu tätigen!“

Die beiden Parteien waren nun zu Ende, auch das Gau ergüllte der Herren gebüßt, und sie zogen nun vor, sich an den alten Neben des Amtsrates ein wenig abzufühlen, die jät gebracht wurden; doch war die Abfällung etwas sehr leidenschaftlicher Natur, indem sofort, um nicht in schänden Mißgunst zu verfallen, ein allernächstes Halbadpiel vorge schlagen wurde. Man mülste die Karten, jeder muß eine Branntentenne hin, und als die Reihe an Strapinski war, konnte er nicht wohl seinen Fingerhut auf den Tisch legen. „Ich habe nicht ein solches Geldstück“, sagte er erwidert; aber ich habe Wächter Böhm, der ihn brockachte, für ihn eingeweiht, ohne daß jemand darauf acht hat, denn alle waren viel zu befangen, als daß sie auf den Krambuhl gekommen wären, jemand in der Welt könne kein Geld haben. Zu nächsten Augenblicke wurde dem Schneider, der gewonnen hatte, der ganze Gewinn zugedacht; verwirrt ließ er das Geld liegen und Böhm brachte für ihn das zweite Spiel, welches ein anderer gewann, solange das dritte. Doch das vierte und fünfte gewann wiederum der Polade, der allmählich aufwachte und sich in die Sacke land. Indem er sich still und ruhig verhielt, spielte er mit abwechselndem Glück; einmal kam er bis auf einen Zaler herunter, den er schon müde, gewann wieder, und zuletzt, als man das Spiel fast beinahe, besaß er einige Louisd'or, mehr als er jemals in seinem Leben besessen, welche er, als er sah, daß jedermann sein Geld einleitete, eben falls zu sich nahm, nicht ohne Furcht, daß alles ein Traum sei. Böhm, welcher ihn fortwährend scharte betraute, war jetzt im Harter über ihn und dachte: den Zueler fährte der in einem wie schämigen Wagen!

Wiel er aber zugleich bemerkte, daß der rätselhaft Fremde keine Rede nach dem Gelde machte, sich überhaupt beschämte und nächsten verhalten hatte, so war er nicht übel gegen ihn

Es wurde dabei Bezug genommen auf eine Beschlagnahmeverfügung vom 21. Mai 1920 über eine Schuld von 12 1/2 Millionen Franken, die wahrscheinlich mit dem bekannten Münzer Kriegsgesichtsurteil vom 24. Dezember 1919 gegen Hermann Röhling über zehn Jahre Zuchthaus und 15 Jahre Landesverweisung und 15 Millionen Franken Geldstrafe wegen Raub, gemeinsamer Diebstahls und sonstiger Verbrechen zusammenhängt. Es wurde ihm in der Zuchthausaufrehablung Zwangsarbeitsleistung angedroht, wenn er nicht innerhalb acht Tagen zahlte.

Röhling glaubt, zur öffentlichen Bekanntmachung dieses Sonderurteils berechtigt zu sein, weil er jetzt, das Frankreich, das immer wieder behauptet, nichts weniger zu wünschen, als die verurteilte Sache, noch heute gerichtliche Verhandlungen vornimmt, um die Verjährung von Kriegsgesichtsurteilen zu verhindern.

### Spanische Zeiten.

Sonderbare Zeiten. — Die Spanische. — Ein seltsamer Spionageprozess in Prag. — Tilly nach oben und unten. — Borneische Angelegenisse. — Der Großfürst als Kaufmann.

Es sind wirklich sonderbare Zeiten, in denen wir leben! Überall wird nach Frieden geprügelt, nichts weniger zu finden, als den Erbfeind an allen Ecken und Enden die Gewehre, maniere keine Krüge werden erklärt, es nimmt von Soldaten, man hört von Gasangriffen, und in einzelnen Ländern werden die Zivilisten inhaftiert, bis man anerkennend, wie sie sich gegenüber Giftgas zu verhalten haben.

Und bei alledem blüht und gedeiht die Spionierkunst. Niemand wohl hat man in der ganzen Weltgeschichte so rasche und verheerendartige Spionagegedinge erlebt, wie in der letzten Zeit. Manchild kriecht es den Wägen, oft genug aber zielen die Herren Spioniermeister auch daneben.

Hat da vor kurzem ein 55jähriger Reijender, tschechoslowakischer Staatsbürger, aber in Wien wohnhaft, die Gestalt, wie die berühmten böhmischen Dörfer liegen. Von Ort zu Ort fuhr er quer durch Böhmen in dem Auto seines Sohnes, bis plötzlich bei einem Ort angekommen wurde, und man sich dabei fragte — wie sie auf einer Straße Landkarten studierten. 5 1/2 Monate wurden sie als Unterhändler gefangen durch die Gefängnisse gefesselt, bis man endlich Anklage wegen Spionage gegen sie erhob. Die Anklagegerichte hob als Begründung hervor, die beiden hiesigen Landkarten der Tschechoslowakei bei sich getragen, in denen verschiedene Markierungen — wie sie auf einer Karte gewesen seien. Der Staatsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, es müsse sich bei Spionage nicht unbedingt um Geheimnisse handeln, es genüge auch vollkommen, daß man bei den Angelegenen Landkarten gefunden habe, die man zwar nicht geheimhalten könne, bei denen es jedoch im Interesse der tschechoslowakischen Armeesache, daß sie im Ausland nicht bekannt würden. Und außerdem — die sonderbaren Eintragungen. . .

Die beiden Angelegenen konnten nachweisen, daß es sich um Landkarten gehandelt habe, wie man sie ohne jede besondere Vorkehrung in jeder Buchhandlung in Prag kaufen könne, und die Eintragungen, es waren lediglich Vermerke an den Ortsnamen, die sie für die Karte gezeichnet hatten, und die sie wurden von dem Gericht mit Glanz und Glorie freigesprochen und haben nun durch ihren Verteidiger für die zu Unrecht erlittene Haft eine hohe Schadenersatzforderung angemeldet.

Ueberhaupt die Gerichte! Sie machen heute vor niemandem mehr Halt. Bei uns hat ein Hugo Stinnes junior hinter schwedischen Gardinen gelassen. In Frankreich hat man bei den letzten Standalaktionen chemische Wäpner, Herzge und Gott weh mit den unheimlichen chemischen Wäpneren versehen. Die Justiz arbeitet nach oben wie nach unten.

Sonderbares Ansehen hat nun in arbeitslosen Kreisen der ganzen Welt die Verhaftung des Prinzen Louis

Guard Olivier Bematte de Beaumont erregt, der gemeinsam mit der Bicomtesse Clemence Huguet und ihren drei Kindern wohnte und überall erzählte, er sei der Sohn des Großfürsten Paul und der Herzogin von Villabranca. Die gesamten Salons der Höflichkeit hatten sich ihm, dem angeblich durch die Saltschweiden Vertriebenen und seines Vermögens Beraubten — bis sich eines schönen Tages herausstellte, daß es sich um einen ganz gewöhnlichen Abenteuerer bürgerlicher Herkunft handelte, der es nicht nur verstanden hätte, seine adeligen Freunde ordentlich zu rupfen, sondern der auch noch ein Gewerbe ganz besonderer Art betrieb.

Als eines Morgens die Krimitatibeamten auf Veranlassung von Freunden, denen der angebliche Großfürstentum auf die Dauer etwas merkwürdig erschienen war, bei ihm eindringen, legte er sich zunächst aus hohe Maß und drohte damit, daß er seine hochgestellten Vertreterinnen von ihm widerrechtlichen Verleumdungen verurteilen werde. Als aber die Krimitatibeamten auf der Durchführung einer Hausdurchsuchung bestanden, schickte er ein riesiges Aktienbündel herbei, um seine hohe Herkunft zu beweisen. Alles war da, Dokumente, Zertifikate, in Hülle und Fülle, aber etwas, und zwar das wichtigste fehlte — nämlich der Tauschschein. Der „Prinz“ versuchte sich herauszulassen, aber schließlich gestand er ein, daß er unter dem pseudonymen Namen Ludwig Guard Simon zur Welt gekommen und später von einem Handlungsreisenden Bematte adoptiert worden war. Auch die Bicomtesse hatte einen recht hässlichen Stammbaum. Sie war in einem kleinen Gefängnis weit von Sene unter dem Namen Duchesse Cleme als Tochter eines Arbeiters zur Welt gekommen und hatte vor ihrer Bekanntschaft mit dem „Prinzen“ brav und ehrlich als Putzmagierin gelebt.

Und dann kam der Clou der ganzen Sache: Man fand in der Wohnung riesenhafte Mengen von Kaufscheinen, und der „Großfürstentum“ gelang schließlich, daß er mit ihnen einen schamhaften Handel zu treiben pflegte. Nun hat er die hochbetagte Wohnung mit einer überaus bescheidenen Gehaltszelle verkauft, und der Großfürstentum ist dahin. Wieviel, wie?



Peter Visschers Grabmal in Nürnberg  
Zum 400. Todestag Peter Visschers

### Winterrphotographie.

Nicht nur im Sommer, nein, auch im Winter wollen wir mit unserem Photographierapparat ausgehen, um alles im Winter festzuhalten, was uns reizt und uns schön erscheint. Aber der Winter ist voller Reize, auch in bezug auf das Photographieren.

Wir haben eine herrliche Winterlandschaft aufgenommen.

men, mit den schönsten Abtönungen, mit einem Himmel voller Wattenbäusen und nun, da wir den ersten Abzug von demselben, stellen wir fest, daß der Schnee grau und schmutzig aussieht, daß der Himmel ohne jede Zeichnung hell und ganz reißlos, kurz, daß alles so ganz anders aussieht, als es uns in Wirklichkeit schien.

Wir sind entsetzt und hilflos. Und verstehen nicht, woher es kommt, daß Natur und Photographie so ganz verschieden ausfallen, denn wenn wir im Sommer Aufnahmen gemacht haben, dann lag das Wasser auf dem Bilde genau so frisch und lebendig aus, wie es in Wirklichkeit war, und der Wald und unsere Boote, unser Ziel und die Segel, alles lag auch, wie es tatsächlich war.

Nun, die Sache ist ganz einfach! Die Weiße des Schnees übertrifft alle feinen Abtönungen, so daß zum Schluß alles gleichmäßig grau und häßlich aussieht. Wir müssen also die übermäßig starke Strahlung herablassen und das erlaubt uns ein ganz kleiner Apparat, die Gelbfarbe. Diese wird vor das Objektiv gesetzt und fängt jetzt unser Bild die Zeichnung, die es vorher vermittelte ab. Der Himmel hat wieder Wolken, der Schnee zeigt die feinen Abtönungen, die die Winterbilder so reizvoll erscheinen lassen, kurz, wie im Sommer haben wir alles auf das Bild gebracht, was wir haben.

Nur einen Nachteil hat die Gelbfarbe, wir müssen erst recht länger exponieren, da die Gelbfarbe eine ganze Anzahl härterer Strahlen absorbiert, aber da die Schmelzschichten nicht fortlassen, sondern schön stillhalten, wenn man sie knipst, schadet das absolut nichts.

Die Dauer der Mehrbelichtung ist veränderlich, die hängt von der Dichtigkeit der Gelbfarbe ab und beim Kauf der Gläser erhalten wir stets eine Gebrauchsanweisung, die uns über die Belichtungsdauer aufklärt.

Verdient es also einmal mit der Gelbfarbe. Ihr werdet mit Euren Bildern auch im Winter zufrieden sein und die Ausgaben sind nur ganz minimal.

### Einführung einer Einheitsdrockse.

Grundzüge für die Regelung des Drocksewezens.

Wie der Amtliche Brauchliche Preisstellen mitteilt, hat sich der preussische Innenminister im Interesse einer Vereinheitlichung der Mittelbrockse hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und Vertretbarkeit entschlossen, vom 1. Januar ab das Höchstgewicht der Mittelbrockse auf 1450 Kilogramm zu erhöhen. Die Automobilindustrie soll hierzu durch zum Bau einer Drockse angeregt werden, welche für alle vorerwähnten Zwecke geeignet ist und in Hinsicht auf Leistungsfähigkeit und Vertretbarkeit den Anforderungen entspricht, aber andererseits auch genügend Raum im Innern aufweist, um den Benutzern Platz auf zwei Haupt- und zwei Nebenplätzen zu bieten.

### Börse und Handel.

Amtliche Notierungen vom 10. Januar 1923.

Produktenmarkt. Weizen 206—208, Roggen 204—206, Gerste 219—220, Futter u. Schrotgerste 192—194, Hafer 194—196, Mais 228—229, Weizenmehl 2550—2550, Roggenmehl 2610 bis 2825, Weizenklein 1460, Roggenklein 1430, Weizen-Ale-Mehl 15, Weizen-Ale-Mehl 14—17, R. Epulierklein 32—36, Futtergerste 21—23, Weizenrohriesen 21—23, Weizen 24—28, Lupinen, blau 1550—1650, gelb 18—1850, Erbsen 29—44, Rapskuchen 1900—2000, Reinkuchen 25—2520, Trockenrüben 1320—1370, Sonnen-Schrot 2180—2210, Kartoffeln, Weizen 21—23, Futtergerste, amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Brau- und Getreide gehen zu Käufers Lagen: 1. Qualität 180, 2. Qualität 171, abfallende Sorten 155. Nm. Tendenz: Ruhig.

Getreide. (Schlagstein) von der amtlichen Berliner Getreidekommission am 10. Januar.) Die Preise verstehen sich in Pfg. je Säckel ab Waagen oder Lager Berlin nach Berliner Männen. Deutsche Eier: Eintier vorfr. gelb. über 65 Gramm 2150, über 60 Gramm 20, über 55 Gramm 16, über 48 Gramm 12, fische Eier über 60 Gr. 17, über 55 Gr. 14,50, über 48 Gr. 12, Ausländer: Dänen, Schweden, Estländer über 22, 17er 21, Holländer, Belgier, Italiener über 65 Gr. 21, 60—62 Gr. 16,50 bis 17,50, 57—58 Gr. 16, Polener, Memländer, Wiener, große 13,50—14, Bulgaren, Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 13,50—14, Russen normale 12,50—13,50, abweichende 11—12, kleine, Mittel- und Schmalger 9,50—10,50, in und ausländische Kücheneier: Extra große 13,50—15, große 11,50—12, normale 11—11,50, kleine 9—9,50, Cheminer und ähnliche 8—12. Witterung: Strenger Frost. Tendenz: Veltrott.

Sunderstauden Ochsen brüllen  
Auf Wohlgenies grünen Weiden,  
Und Raupfink, ja Raupfink  
Glaubt, ich sei in sie verliebt:

„Bravo! Bravo!“ riefen alle Herren, mit den Händen klatschend, und Reden fiesde gerührt:

„Ach das Nationale ist immer so schön!“  
Klatschergewisse verlangte niemand die Umkehrung die's Gejan.es.

Mit dem Ueberstreiten solchen Höpennichten der Unterhaltung nach die Geduldigkeit auf; der Schneider wurde wieder eingepakt und sorgfältig nach Goldsch zurückgebracht; vorher hatte er verpreden müssen, nicht ohne Absicht davonzujahren. Im Waldhof zur Waage wurde noch ein Glas Wein genommen, jehod Strapast war erwidert und verlangte nach dem Bette. Der Wirt selbst führte ihn auf seine Zimmer, deren Staltigkeit er kaum mehr beachtete, obgleich er nur gewohnt war, in ähnlichen Herberzsalammern zu schlafen. Er fand ohne alle und jede Habilität mitten auf einem färbenen Teppich, als der Wirt pöchtlich den Wangel an Gepäd entbedte und sich vor die Stürze schlug. Dann lies er sich hinaus, schaltete, tief Kellner und Hausfräulein herbei, mochte wegschleppen mit ihnen, san moer und bereuete.

„Er ist richtig, Herr Graf, man hat vergerffen, Ihr Gepäd abzuladen! Auch das Nomenstische fehlt!“  
„Auch das kleine Raubchen, das im Bagen lag?“ fragte Strapast angiltlich, weil er an ein handstoffs Bindelchen dachte, welches er auf dem Ehe hatte liegen lassen und das ein Schmuckstück, eine Haarbürste, einen Kamm, ein Wäpchen und ein Stengel Parfümstiche enthielt.

„Auch dieses fehlt, es ist gar nichts da,“ sagte der gute Wirt erschrocken, weil er darunter etwas sehr Wertvolles vermutete. Man muß dem Kritiker jedoch einen Expreß nachschicken,“ rief er eifrig, „ich werde das besorgen.“

Doch der Graf fiel ihm eben so erschrocken in den Arm und sagte beneigt:

„Lassen Sie, es darf nicht sein! Man muß meine Spur verlieren für einige Zeit,“ sagte er hinzu, selbst betreten über diese Entzundung.

(Fortsetzung folgt.)

# Das Leben im Bild

Nr. 2

1929

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



## Ein Meisterwerk deutscher Schiffbaukunst im Dienste Englands

Der ehemalige deutsche Dampfer „Imperator“, der nach Kriegsende an England ausgeliefert werden mußte und nun als „Berengaria“ Dienst tut, bei der Ankunft im Hafen von Southampton. Das Schiff brachte jetzt den jüngsten Sohn des erkrankten englischen Königs heim

P. & A. Photos

AK

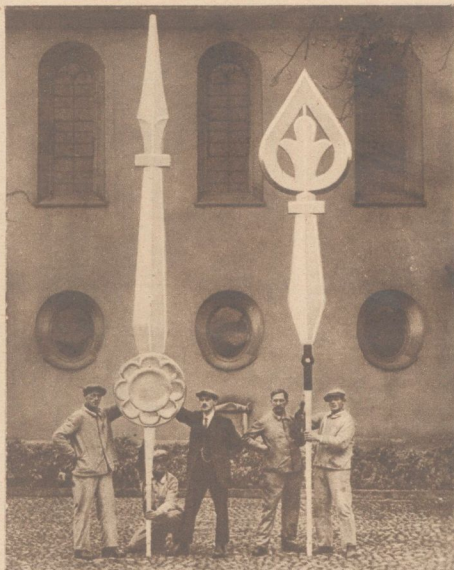
# Bilder vom Tage



←  
**Links im Oval:**  
**Der bisherige**  
**Befehlshaber**  
**der Nordsee-**  
**flotte, Konter-**  
**admiral Berth, ist**  
**mit dem Charakter**  
**als Vizeadmiral,**  
**fünfundfünfzigjährig, aus**  
**der Reichsmarine**  
**ausgeschieden**  
**D. P. P. 3.**



**Bergung des verunglückten**  
**brasilianischen Großflug-**  
**zeuges, das in der Bucht von**  
**Rio de Janeiro bei einem**  
**Repräsentationsflug zur**  
**Feier eines bekannten bra-**  
**silianischen Fliegers abstürzte.**  
**Sämtliche 14 Insassen, dar-**  
**unter hervorragende Wirt-**  
**schaftspolitiker und Ingenieure**  
**als Ehrengäste, fanden den Tod**  
**E. B. D.**



**Die riesigen Uhrzeiger für die Turmuhr einer Züricher Kirche;**  
**der große ist 5,73 Meter, der kleine 5,07 Meter lang** **Sennedé**



**Die deutsche Zweierbob-Weiterschaft für 1928/29**  
**wurde in Oberhof, Thüringen, ausgetragen. Sieger wurde**  
**der Bob Hubertus III mit Adolf Anna als Führer und**  
**Volter Trott als Bremser, beide vom Bobklub Ober-**  
**hof. — Der Siegerbob am Start** **D. P. P. 3.**



← **Bild links: Von der Südamerika-Reise des**  
**Präsidenten Hoover, die er in Begleitung seiner Gattin**  
**an Bord des amerikanischen Kreuzers „Maryland“ durch-**  
**führte. Beim Überfahren des Äquators mußte Hoover**  
**nach alter Seemannsart die Äquatortaufe unter den**  
**üblichen Schwergen über sich ergehen lassen. — Der Meeres-**  
**gott Neptun mit Hepter und Krone waltet seines Amtes,**  
**während Hoover (1) und seine Gattin (2) sowie auch der**  
**Kommandant Kimberley (3) belustigt zusehen** **E. B. D.**

## Um Volkstum und Freiheit



Das alte Schloß in Luedslburg, allen Harzreisenden bestens bekannt, soll zu einem Volksmuseum umgestaltet werden. So wird wieder eine neue Stätte zur Pflege deutschen Volkstums und deutscher Art geschaffen  
E. B. D.

Bild rechts: Dr. Karl Noos, der wegen autonomistischer Propaganda im Goltmarrer Prozeß in Abwesenheit zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, stellte sich vor kurzem freiwillig dem französischen Gericht. Er wollte dadurch eine Wiederaufröhlung des großen Autonomisten-Prozesses erzwingen. Angeblich wegen des Attentats auf den früheren Generalkaatsanwalt Fachot haben die französischen Justizbehörden beschlossen, die neuen Verhandlungen nicht im Exil durchzuführen, da man offenbar das Urteil der elßässischen Geschworenen fürchtet



Dem Gedächtnis der 13 Opfer der französischen Besatzung, die am Karfreitag des Jahres 1923 bei der Besetzung der Krupp-Werke in Essen niedergeschossen wurden, ist jetzt ein Denkmal errichtet worden. Herr Krupp von Bohlen-Halbach sprach bei der Entfaltungsfeyer Worte der Erinnerung an die gefallenen Arbeiter  
E. B. D.

### Eh rung für tapferen Kampf gegen die Kriegsschulblüge.

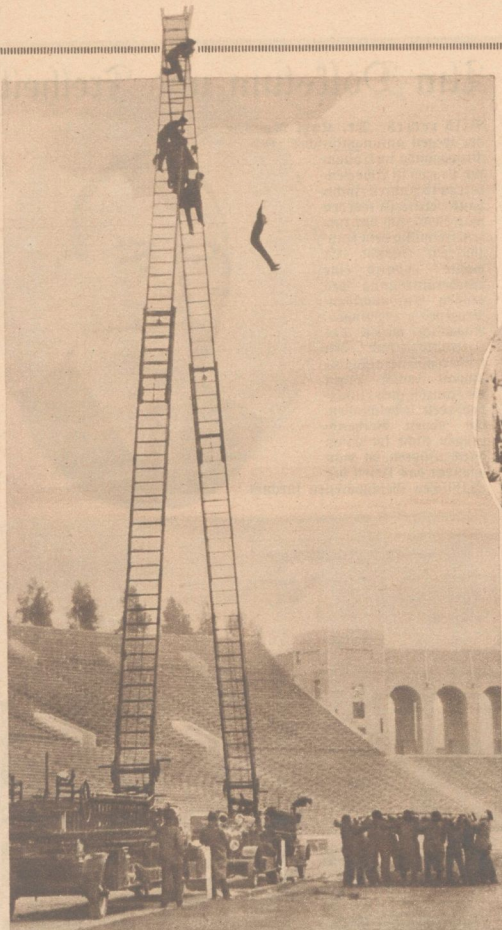
H. v. Wegerer (unteres Oual), Leiter der Zentralstelle zur Erforschung der Kriegsurachen, wurde von der Universität Gießen, General Graf Montgelas (oberes Oual), auf dem gleichen Arbeitsgebiet hochverdi ent, von der Münchener Universität zum Dr. h. c. ernannt

E. B. D., Francoecan

Bild rechts: Enteignung deutscher Bauern in Südtirol. In der Eischn bei Bozen wurden durch einen Erlass des italienischen Minister rats etwa 2000 deutsche Kleinbauern zugunsten der Ansiedlung italienischer Frontkämpfer enteignet. Dieser neue Vorstoß gegen das Deutschtum in Südtirol zeigt wiederum, wie heute das deutsche Südtirol in seinen einfachsten Lebensbedingungen bedroht ist  
E. B. D., Leipzig



## Im Kampf mit den Elementen



Die Feuerwehr übt

Bild oben: Auffangen Abspringender mit dem Fangtuch, wobei die Feuerwehrleute Übungssprünge aus einer Höhe bis zu 25 Metern ausführen

Keystone

Bild rechts: Eine Wasserkanone? Das 15 Zentimeter dicke Rohr eines Feuerlöschbootes, das im Hafen von Los Angeles, Amerika, verwandt wird. Aus 29 solchen Rohren können je 13500 Liter Wasser pro Minute verspritzt werden

Senneke



Von den verheerenden Erdbeben in Chile, bei denen die blühende Stadt Talca fast völlig zerstört wurde. — Ein Teil der zusammengestürzten Häuser, unter deren Trümmern etwa 150 Menschen den Tod fanden

Keystone



Wie die Gasexplosion in London wütete

Bild links: Eine der Stichflammen, die aus der zerstörten Gasleitung emporstiege; die Feuerwehr ist mit Löscharbeiten beschäftigt

Wolter

Bild rechts: Ein Teil der ausgerissenen Straße; die Autobrosche wurde von der Gewalt des Luftdrucks umgeworfen

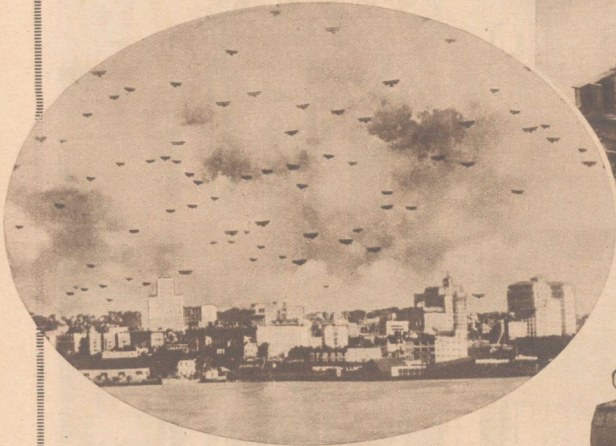
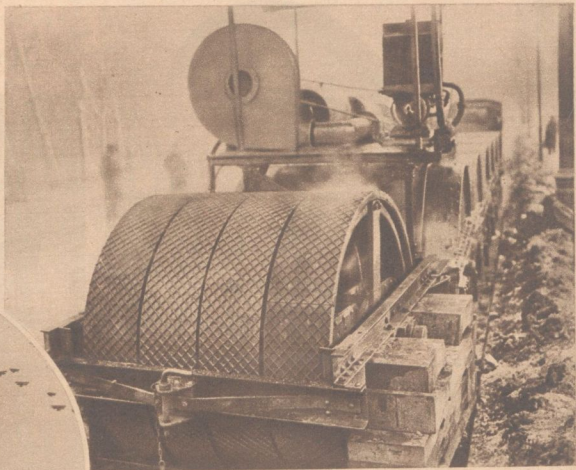
Rutsch



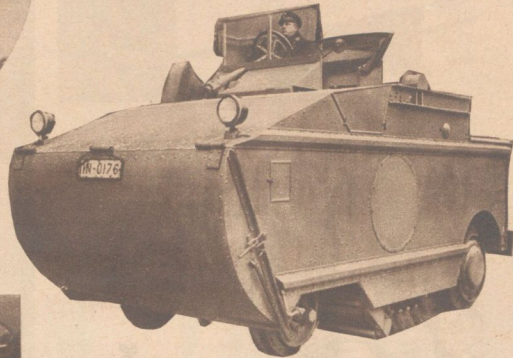
# Fortschritte der Technik

Bild rechts: →

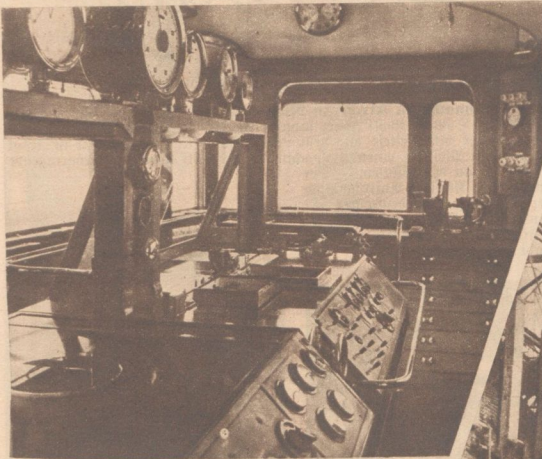
Um die Gefahren des schlüpfrigen Asphalt zu bannen, ist neuerdings in einigen Großstädten das Pflaster aufgeraut worden. Schwere, erhitze Walzen einer besonders konstruierten Maschine drücken in den bisher glatten Asphalt Kissen ein, durch die das Rutschen der hinüberfahrenden Räder vermindert wird  
E. S. D.



Die Riesenbögel Amerikas. Ein Schwarm von Flugzeugen der Armee und Marine über San Diego in Kalifornien, wo aus Anlaß eines 25jährigen Jubiläums der Flugtechnik großzügige und eindrucksvolle Flugmanöver abgehalten wurden  
Cennede



Eine Straßenschrmaschine, die nicht nur die Straße reinigt, sondern auch gleichzeitig den Schmutz aufnimmt und im Innern des Wagens fortischafft. Sie wurde in Nürnberg erprobt und soll jetzt auch in anderen Städten eingeführt werden  
Photohet



Zur Steigerung der Betriebssicherheit auf der Eisenbahn wurde ein neuer Meßwagen von der Reichsbahn-Gesellschaft in Betrieb gestellt. Er kann in jeden beliebigen Zug eingeschaltet werden und mißt automatisch Höhenlage, Stosswirungen und Spurbreite der Gleise. Aus den Kurven der Meßinstrumente geht dann hervor, an welchen Stellen etwa die zulässigen geringen Abweichungen überschritten werden und Ausbesserungen erforderlich sind. Es soll in der ganzen Welt nur noch einen ähnlichen Wagen in Amerika geben. — Unter dem Bild die von den Instrumenten selbständig aufgezeichneten Kurven  
Cennede

Bild rechts: →

Ein riesiger Schwimmkran bei der Arbeit im New-Yorker Hafen. Er lädt einen Generator von 113 Tonnem Gewicht aus (in der Kiste). Von der großen Last wird selbst dieser Kiese unter den Kranen aus der Normollage gebracht  
New York Times



## Zum 400. Todestage des Erzießers Peter Vischer

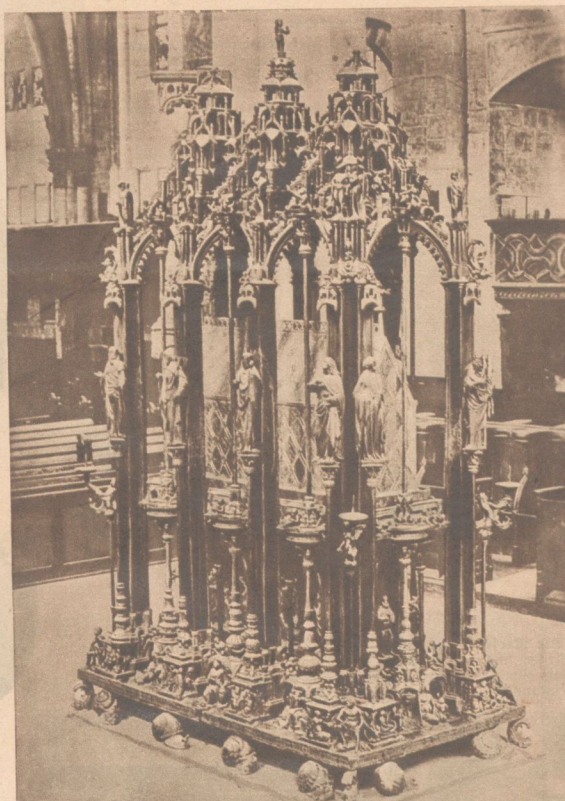


Der Mauritianus-  
brunnen in Nürn-  
berg, ein Werk  
Peter Vischers



Porträt Peter Vischers

Sämtliche Photos  
Löblich, Leipzig



Das Sebaldusgrab in der gleichnamigen Kirche zu Nürnberg, das bedeutendste Werk Peter Vischers, an dem er mit seinen fünf Söhnen zwölf Jahre lang arbeitete. Dies Denkmal ist der beste deutsche Erzeugnis. Der Unterbau, der mit Reliefs aus dem Leben des Heiligen geschmückt ist, trägt den silbernen Sarg, und auf zwölf Pfeilern einen Baldachin. Die zwölf Apopten, hervorragende Zeugen von Vischers Kunst, lehnen an den Säulen. — Der Ruhm seiner Arbeiten verschaffte dem Künstler Aufträge auch außerhalb seiner Vaterstadt Nürnberg. Grabdenkmäler für Fürsten und Geistliche entfielen unter seiner Hand. — Peter Vischer war ein Nürnberger Kind, geboren um 1455, gestorben in seiner Vaterstadt am 7. Januar 1529



Peter Vischers Grab (in der Mitte) auf dem alten St. Rochus-Friedhof in Nürnberg

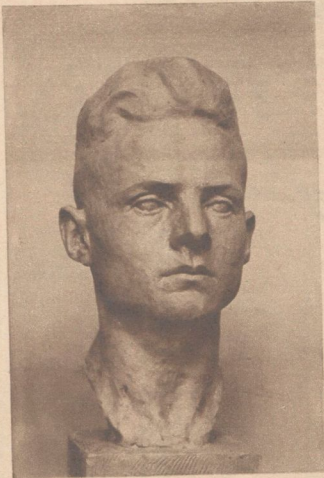


Selbstbildnis Peter Vischers in der Kleidung, in der er in der Gießhütte zu arbeiten pflegte. Die Figur findet sich am Sebaldusgrab

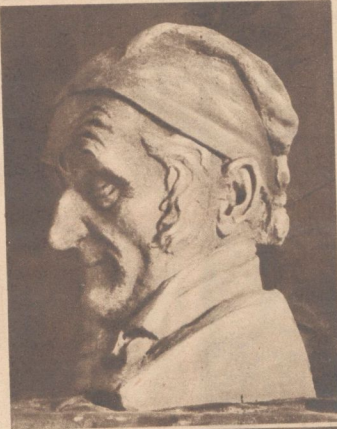


## Zwei Brüder als Bildhauer

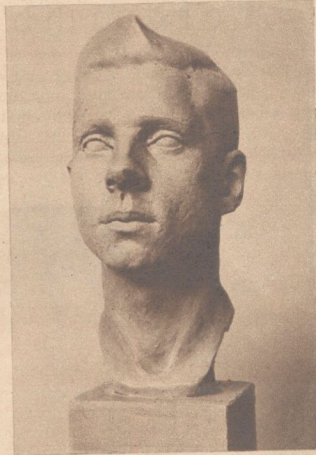
Nachdem wir unseren Lesern öfter schon Werke berühmter Künstler im Bilde gezeigt haben, bringen wir heute solche zweier bisher wenig bekannter Brüder, Wilhelm und Ulrich Koske, der Söhne des in Freiburg im Breisgau lebenden bekannten Dichters Wilhelm Koske. — Wilhelm modellierte einen Wismarer Fischer und Ulrich einen Schwarzwaldbauer (siehe unten).



Wilhelm Koske, modelliert von seinem Bruder Ulrich  
Bild rechts:  
Schwarzwaldbauer (Ulrich Koske)  
Bild unten:  
Wismarer Fischer (Wilhelm Koske)



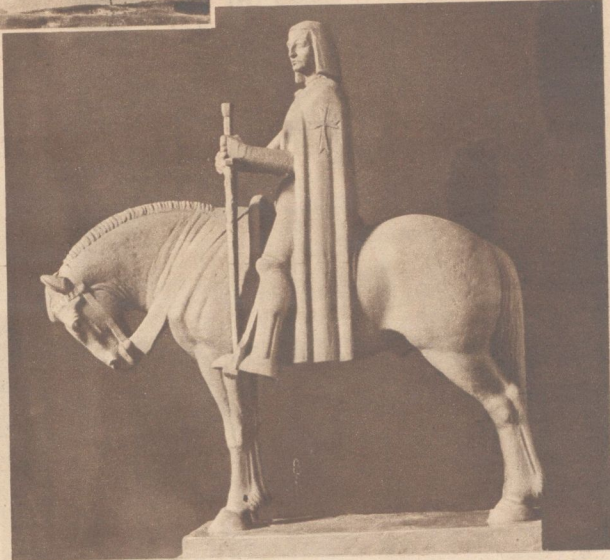
Während Ulrich sich wie so viele andere Bildhauer an dem Vorwurf des Ritters St. Georg versuchte, schuf der andere den deutschen Ordensritter „Wacht im Osten“ (Wilhelm Koske)



Ulrich Koske, modelliert von seinem Bruder Wilhelm  
Bild unten:  
„Wacht im Osten“, Deutscher Ordensritter (Wilhelm Koske)



ritter als Wacht: poien. Den Gedanken dazu schöpfte er aus dem Marienburg-Roman seines Vaters „Die Burg im Osten“. Die Marienburg lernte er während seiner militärischen Dienstzeit in Süpreußen eingehend kennen.



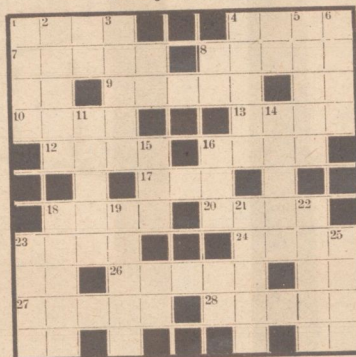
### Rösselsprung S. Schm.

nem	su	ner	sei		
in	ei	nach	ei	gend	berz
hort	te	fort	das	ew	nem
und	ei	ver	len	in	st
schertz	sucht	sucht	ein	fort	gen
schmerz	nem	seh	ze		

### Seine Astronomie

Herr Vogelgang wandert nachts auf nicht mehr ganz sicheren Füßen heim. Zwischen den Häuserzellen schimmert am wolkenlosen Himmel der Saturn. Vogelgangs blinzelt hinauf und überlegt: Viel verheißt ich ja nicht von der Himmelskunde, aber — das — müssen wohl dort oben die Zwillinge sein.“  
St. G. Sch.

### Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Europäisches Grenzgebirge, 4. Gericht, 7. Verbindung zweier Punkte, 8. chemische Verbindung, 9. Kurort in der Schweiz,

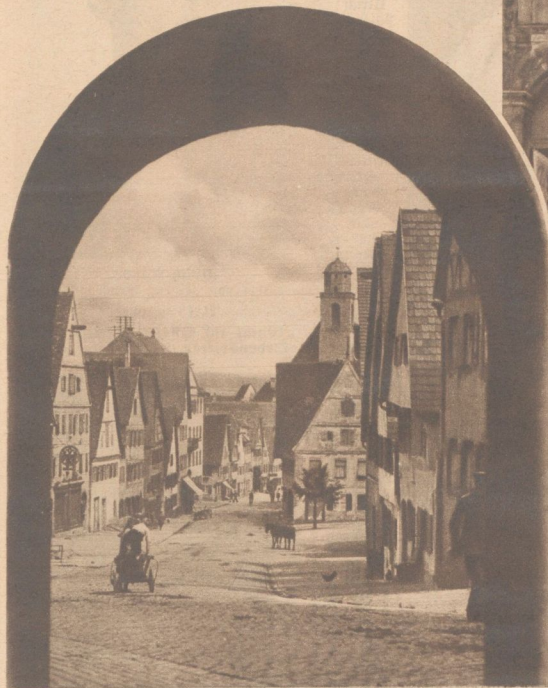
10. Männername, 12. Haustier, 13. belgischer Fluss, 16. belgische Stadt, 17. Lebensgemeinschaft, 18. Hafen in Syrien, 20. italienischer Maler, 23. biblische Männergestalt, 24. Schaftmel, 26. Schicksalsgöttin, 27. Stimmilage, 28. moderner Dichter. Senkrecht: 1. Baum, 2. Turnerabteilung, 3. Schlingengewächs, 4. Germane in Belgien, 5. Schwager Napoleons, 6. Gewürz, 11. Stadt in Japan, 14. Mädchenname, 15. biblische Frauengestalt, 16. Wurfpfeil, 18. Erdteil, 19. Zinschein, 21. Ort im Harz, 22. unempänglich gegen Anfechtung, 23. italienisches Färlingeiselschicht, 25. Seemannsruf.  
H. v. U.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Wagerecht: 2. Don, 4. Beere, 6. Wal, 7. Via, 9. Ger, 11. Don, 13. Tor, 14. Rat, 15. Rio, 16. Art, 18. Ate, 19. Wal, 21. Ida, 22. Vorne, 24. Ton. Senkrecht: 1. Ode, 2. Del, 3. Arm, 4. Bar, 5. Eid, 6. Werra, 8. Aorta, 9. Gaa, 10. Was, 12. Wie, 17. Fal, 18. Ate, 20. Sat, 21. Ann, 23. Rom. Silbenrätsel: 1. Dresden, 2. Ntaha, 3. Frau, 4. Norwich, 5. Allend, 6. Kästl, 7. Banane, 8. Gispow, 9. Saku, 10. Leinen, 11. Eberhard, 12. Nothorne, 13. Babrenth, 14. Fuhle, 15. Wabel, 16. Gultenpiegel, 17. Rikrat — Die Narbe bleibt, wenn auch die Wunde heilt.

# Tordurchblicke

Tordurchblicke — sie geben nichts anderes als das uns bekannte Landschaftsbild, den Blick in ein oft durchschrittenes Gäßchen, auf Türme und Giebel, die wir längst sahen. Und doch haben sie einen ganz besonderen Reiz. Das Stadtbild erscheint in einem Ausschnitt, die Eigenart eines malerischen Winkels wirkt zusammengefaßt, abgeleitet von der Umwelt. Der Eindruck des ganzen ist gesteigert wie der eines sinnvoll gerahmten Bildes. Photos Herzberg, Friedenau



Im Hofe der Wartburg bei Eisenach, der geschichts- und sagenumwobenen Perle Thüringens



Bild oben: Portal an der alten Hofhaltung zu Bamberg, dessen figürlicher Reichtum eigenartig gegen die schlichten Fachwerkhäuser im Hintergrund absteicht

← Bild links: Dinkelsbühl, durch das Teglinger Tor gesehen. Zur Tausendjahrfeier der alten fränkischen Stadt ist über ihre mittelalterliche Schönheit viel geschrieben worden, und auch wir brachten einige Bilder



Blick in die Spitalgasse von Rothenburg ob der Tauber, deren mittelalterliche Gassen und Stadtbefestigungen alljährlich unzählige Fremde anlocken

